

Unterrichtsmaterialien zu **weil.**

Heft 2023_02

Das Wirtschaftsmagazin für Kinder

Autorin: Birgit Hock



Themen der
Unterrichtsmaterialien:
Planen und Ausprobieren,
Fehler machen und
Weitermachen

Inhaltsverzeichnis

Didaktische Hinweise	S. 3
Arbeitsblätter	S. 7
Berufe kennenlernen (Arbeitsblatt 1)	S. 7
Beruf, Tätigkeit, Werkzeug (Arbeitsblatt 2)	S. 8
Was gehört wohin? (Arbeitsblatt 3)	S. 9
Welcher Beruf passt zu mir? (Arbeitsblatt 4)	S. 11
Berufe kennenlernen – Ein Interview führen (Arbeitsblatt 5).....	S. 12
Interviewfragen vorbereiten (Arbeitsblatt 6)	S. 13
Wie wichtig sind diese Berufe? (Arbeitsblatt 7)	S. 14
Kennst du Kintsugi? (Arbeitsblatt 8).....	S. 15
Mislungen? Wunderbar! (Arbeitsblatt 9)	S. 16
Hoppla, was ist denn da passiert? – Die Geschichte des Teflons (Arbeitsblatt 10)	S. 17
Mein Mutmach-Poster (Arbeitsblatt 11)	S. 18
So viel Müll! (Arbeitsblatt 12)	S. 19
Was passiert mit unserem Müll? (Arbeitsblatt 13)	S. 20
Da wird noch was draus! (Arbeitsblatt 14)	S. 21
Business Model Canvas (Arbeitsblatt 15)	S. 22
IMPRESSUM	S. 25

Didaktische Hinweise

Anhand von Situationen aus dem Alltag von Kindern vermittelt das Magazin **weil.** wirtschaftliches Grundwissen. In dieser zweiten Ausgabe liegt der Fokus auf dem Planen und Ausprobieren, dem Fehler machen und Weitermachen. Diese Unterrichtsmaterialien greifen ausgewählte Beiträge aus dem Magazin auf und liefern Ideen, die Themen zu vertiefen.

„Mehr als ein Spiel“ – Berufe finden

Der Beitrag „Mehr als ein Spiel“ (S. 6–13)¹ erzählt davon, wie Kinder in einem Feriencamp eine eigene Stadt gestalten: Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufen und probieren aus, wie Geld und Wirtschaft funktionieren. Doch wie findet man einen Beruf, der zu einem passt, wenn in der eigenen Stadt kein Feriencamp stattfindet, bei dem sich die Kinder ausprobieren können? Die Arbeitsblätter 1, 2, 3 und 4 eignen sich für die Grundschule und laden auf kreative Weise zur Beschäftigung mit unterschiedlichen Berufen ein. Dabei bietet das sog. ABCdarium weitere didaktische Vorteile: Die Kinder festigen ihre Kenntnisse des Alphabets und die besondere Form regt zum eigenen Schreiben an.

► **Arbeitsblätter**
1–4

Methodischer Hinweis

Vermutlich wird nicht jedes Kind ein vollständiges ABCdarium schaffen. Tragen Sie deshalb die Berufe im Unterrichtsgespräch gemeinsam zusammen. So können Sie die Vorteile von Teamwork veranschaulichen und ggf. ein großes Berufe-Poster (auf Tonkarton DIN A2) gemeinsam gestalten.

¹ Sofern nicht anders angegeben, beziehen sich die Seitenangaben auf **weil.**, Band 2, 2023.

Das Arbeitsblatt 2 funktioniert wie das bekannte Spiel „Stadt, Land, Fluss“: Jedes Kind braucht einen Stift, ein Blatt Papier und einen Ausdruck der Kopiervorlage. Ein Kind wird ausgewählt, das in Gedanken das Alphabet von A–Z vor sich hinsagt, ein weiteres Kind darf „Stopp“ sagen. Wenn das „Stopp“-Signal ausgesprochen wurde, nennt das „A–Z-Kind“ den Buchstaben, den er oder sie gerade im Kopf hatte, und gibt somit den Buchstaben für die anstehende Spielrunde vor. Wurde der Buchstabe bereits gespielt, beginnt die Buchstaben-Findung von vorne. Wer möchte, kann auch im Vorfeld festlegen, dass in diesen Fällen der nächste (oder der vorhergehende) Buchstabe als gesetzt gilt.

► **Arbeitsblatt 2**

Das Spiel beginnt: Auf „Los“ müssen die Spalten des Spielplans mit passenden Begriffen für den ausgewählten Buchstaben gefüllt werden. Wer alle Spalten vollständig ausgefüllt hat, darf „Stopp“ rufen, die Runde ist zu Ende. Das Auszählen beginnt: Die Begriffe werden verglichen und Punkte vergeben. 20 Punkte erhält, wer als einziger/einzige einen passenden Begriff gefunden hat; haben mehrere Kinder unterschiedliche Begriffe notiert, ist jede Lösung 10 Punkte wert. Begriffe, die mehrfach genannt sind, bringen den Mitspielern und Mitspielerinnen 5 Punkte ein. Gewonnen hat, wer die meisten Punkte gesammelt hat. In unserem Spiel hier werden also zu jedem Buchstaben des Alphabets jeweils ein Beruf, ein oder zwei Tätigkeiten sowie ein oder zwei Werkzeuge aufgeschrieben.

Methodischer Hinweis

Auch bei diesem Spiel können Sie am Ende einen vollständigen Spielplan anfertigen, indem Sie alle Lösungen zusammentragen.

Arbeitsblatt 3 stellt eine gelenkte Vertiefung dar, Arbeitsblatt 4 bietet den Kindern die Möglichkeit, einen Bezug zur eigenen Person herzustellen.

► **Arbeitsblätter 3 und 4**

Die Arbeitsblätter 5, 6 und 7 schließlich laden zur vertieften Beschäftigung mit Berufen ein und können auch von älteren Kindern in den Klassenstufen 5–7 erarbeitet werden. Die Schüler und Schülerinnen führen Interviews und sammeln Informationen, die sie notieren. Leistungsstarke Kinder können die gesammelten Informationen gerne weiter nutzen und zum Beispiel ein Interview ausformulieren, das in der Schülerzeitung abgedruckt werden kann. Berufe, die einen Bezug zum Schulalltag haben, finden in einer Schülerzeitung wohl am ehesten Platz.

► **Arbeitsblätter 5–7**

„Hingefallen? Aufstehen, weitermachen!“

Scheitern gehört zum Leben dazu! Der Beitrag „Hingefallen? Aufstehen, weitermachen!“ (Seiten 38–43) liefert viele Aussagen, die Kindern jeden Tag weiterhelfen. Die Fähigkeit, auf Veränderungen und Herausforderungen angemessen zu reagieren, ist nicht nur im Wirtschaftsleben von großer Bedeutung. Arbeitsblatt 8 birgt einen Blick über den Tellerrand nach Japan, bringt allen die Kunst des Kintsugi näher und lädt zum Nachmachen ein, wohingegen das nächste Arbeitsblatt (Arbeitsblatt 9, „Misslungen? Wunderbar!“) sich mit dem hinter dem Begriff „Scheitern“ liegenden, meist negativem Mindset kritisch auseinandersetzt. Ältere Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe I schaffen es dann auch, weitere „echte“ Beispiele zu recherchieren, bei denen das Scheitern nur vermeintlich war und letztlich zum Erfolg wurde (Arbeitsblatt 10). Arbeitsblatt 11 schließlich dient der Differenzierung: Wer mag, kann sich hier künstlerisch austoben und ein eigenes Mutmach-Poster gestalten.

► **Arbeitsblatt 8**

► **Arbeitsblatt 9**

► **Arbeitsblatt 10**

► **Arbeitsblatt 11**

Methodischer Hinweis

Unter <https://www.swr.de/wissen/80-jahre-teflon-siegeszug-100.html> findet sich ein gut aufbereiteter Artikel, mit dem Sie im Unterricht arbeiten können.

Rund ums Thema Müll

Auf den Seiten 60–63 im Magazin geht's um das Thema Müll – ebenfalls ein Thema, das uns alle angeht. Die Schüler und Schülerinnen können ein Mülltagebuch führen (Arbeitsblatt 12) und überlegen, was mit unserem Müll eigentlich geschieht (Arbeitsblatt 13). Danach wird es kreativ und alle können sich im Upcycling probieren (Arbeitsblatt 14). Müll ist auch ein Thema, zu dem sich viele pädagogische Materialien im Internet finden.

► **Arbeitsblätter 12, 13 und 14**

Linktipps

<https://naturdetektive.bfn.de/lexikon/zum-lesen/sonstiges/muell.html>

<https://www.bsr.de/umweltbildung-fur-kinder-12798.php>

<https://www.bsr.de/abfallmemo/>

„Business Model Canvas“

Und zu guter Letzt bietet sich mit Arbeitsblatt 15 insbesondere für Schüler und Schülerinnen aus der Sekundarstufe I eine gute Möglichkeit, erstes Wirtschaftswissen in ein „Business Model Canvas“ zu übertragen. Haben die Mädels von Victoria Berlin denn alles richtig gemacht? ▶ **Arbeitsblatt 15**

Berufe kennenlernen

Eine Sammlung von Wörtern zu einem bestimmten Thema, die nach dem Alphabet geordnet ist, nennt man **ABCdarium**.

Gestalte hier dein eigenes ABCdarium mit den Berufen, die du kennst. Wenn dir mehrere Berufe einfallen, schreibe diese einfach hintereinander.

A	N
B äcker/Bäckerin	O
C	P
D	Q
E	R
F	S
G	T
H	U
I	V
J	W
K	X
L	Y ogalehrer/Yogalehrerin
M	Z

Was gehört wohin? (a)

Berufe lassen sich in verschiedene Bereiche, die sogenannten Branchen, einordnen. Es gibt medizinische, soziale, kreative und technische Berufe und Berufe in Verwaltung, Recht und Wirtschaft oder in der Medienbranche.



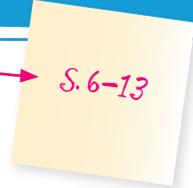
Nimm nun die Berufe aus dem Wortspeicher und trage sie in die Tabelle auf der nächsten Seite ein. Du kannst gerne weitere Berufe ergänzen. Aufgepasst: Manche Berufe kannst du sogar in zwei Spalten einordnen: Schreiner/Schreinerinnen zum Beispiel brauchen handwerkliche und kreative Fähigkeiten.

Wortspeicher

S. 6-13

Arzt/Ärztin • Erzieher/Erzieherin • Goldschmied/Goldschmiedin •
Maler/Malerin • Informatiker/Informatikerin • Schreiner/
Schreinerin • Krankenpfleger/Krankenpflegerin • Mechatroniker/
Mechatronikerin • Mediengestalter/Mediengestalterin • Rechts-
anwalt/Rechtsanwältin • Industriekaufmann/Industriekauffrau •
Hotelfachangestellter/Hotelfachangestellte • Chemielaborant/
Chemielaborantin • Polizist/Polizistin • Physiker/Physikerin •
Ingenieur/Ingenieurin • Grafiker/Grafikerin • Fotograf/Fotografin •
Webdesigner/Webdesignerin • Steuerberater/Steuerberaterin •
Feuerwehrmann/Feuerwehfrau • Physiotherapeut/Physio-
therapeutin • Bauer/Bäuerin • Schauspieler/Schauspielerin





Was gehört wohin? (b)

Branchen

Berufe

Technische Berufe 	Soziale Berufe	Medizinische Berufe 	Kreative Berufe 	Handwerkliche Berufe 
			Schreiner/Schreinerin, ...	Schreiner/Schreinerin, ...

Medienbranche 	Verwaltung und Recht 	Sicherheitsdienst	Nahrungsmittelbereich 	Tourismusindustrie

Welcher Beruf passt zu mir?

Welche Berufe kannst du dir für dich vorstellen?

- Gestalte aus deinen Ideen und deinem Namen ein sogenanntes **Akrostichon**! Bei einem Akrostichon ergeben die Anfangsbuchstaben von aufeinanderfolgenden Zeilen ein Wort.
- Notiere die Buchstaben deines Namens vertikal untereinander und schreibe nun in jede Zeile einen Beruf, der mit dem jeweiligen Buchstaben deines Namens anfängt von dem du glaubst, dass er zu dir passt!

Beispiel

L ehrerin

I mkerin

N aturforscherin

A erztin



Hier ist Platz
für deinen Namen und
deine Berufsideen!

S. 6-13





Berufe kennenlernen – Ein Interview führen

Welcher Beruf interessiert dich? Finde Genaueres über diesen Beruf heraus, indem du jemanden befragst, der diesen Beruf ausübt. Führe also ein Interview – so geht's:



Wen kann ich fragen?

Onkel Max



Wann ist der Treffpunkt?



Wo ist der Treffpunkt?



Wie viel Zeit muss ich einplanen?



Schreibe ich mit? Nehme ich das Interview mit dem Smartphone auf?



Welche Fragen kann ich stellen?



-
-
-

Interviewfragen vorbereiten

Überlege dir, welche Fragen du deinem Interviewpartner oder deiner Interviewpartnerin stellen möchtest. Die Liste gibt dir einige Anhaltspunkte. Ergänze weitere Fragen!



Tipp:

Stellt am besten offene Fragen – also solche, die man nicht mit einem Wort (zum Beispiel mit „Ja“ oder „Nein“) beantworten kann. Euer Interviewpartner / Eure Interviewpartnerin gibt so mehr Informationen preis.



Was ist dein Beruf?

Wo arbeitest du?

Arbeitest du mit Menschen? Oder mit Maschinen?

Arbeitest du alleine oder im Team?

Wie bist du auf diesen Beruf gekommen?.....

Was gefällt dir an deinem Beruf?.....

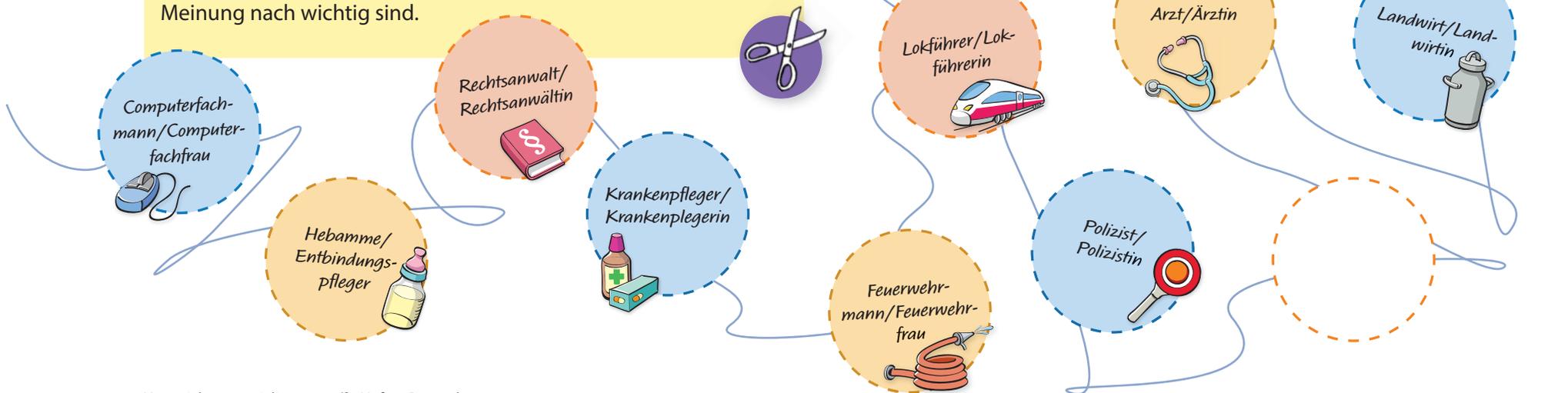
Hat dein Beruf auch Nachteile?.....

S. 6-13

Wie wichtig sind diese Berufe?

Hast du dir schon einmal überlegt, warum manche Menschen mehr Geld verdienen als andere? Und welche Gründe gibt es dafür? Fest steht: Es gibt Berufe, die sind überlebenswichtig und/oder lebensrettend. Denke nach, welche Berufe wichtig sind, auch wenn sich das in unserer Gesellschaft leider oft nicht in der Bezahlung spiegelt.

Wenn du entscheiden könntest, welche Berufe würdest du wie bezahlen? Bedenke: Hier geht es dabei nicht um die Summe in Euro, sondern um die Wertigkeit bzw. Bedeutung eines Berufes für die Gesellschaft. Baue aus den Berufen eine Pyramide und ordne die Tätigkeiten entsprechend ihrer Wertigkeit an. Brauchst du vielleicht eine Doppelspitze? Ergänze weitere Berufe, die deiner Meinung nach wichtig sind.



S. 38-43

Kennst du Kintsugi?

Ist dir schon einmal ein Glas oder eine Flasche heruntergefallen oder eine Keramiktasse zerbrochen? Vielleicht war das sogar deine Lieblingstasse? So etwas passiert öfter, auch in Japan. Dort gibt es dafür eine ganz besondere Reparaturmethode: Man nimmt einen besonderen Lack, mit dem man die kaputten Stücke sichtbar zusammenklebt. Fehlende Stücke werden mit Kitt ergänzt. Und weil in den Reparaturlack pulveriges Gold oder ein anderes Metall eingearbeitet ist, schimmern die reparierten Keramikschalen besonders edel.

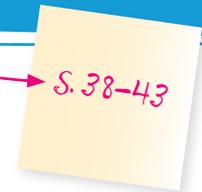
Jetzt bist du dran! Repariere etwas, das kaputtgegangen ist, auf kunstvolle Art und Weise. Bringe diesen Gegenstand mit in die Schule oder mache davon ein Foto. Mit den Gegenständen und den Fotos könnt ihr dann gemeinsam in der Pausenhalle eine Ausstellung veranstalten.



Schon gewusst?



Bei einem **Gallery Walk** (= Vernissage oder Galerierundgang) stellen die Kinder ihre künstlerischen Arbeiten im Klassenraum oder auf dem Schulflur aus und organisieren Zeiten, in denen eine Schülerin oder ein Schüler die Kunstwerke anderen Interessierten erklärt.



Misslungen? Wunderbar!

1. Was ist dir schon mal nicht geglückt?
Wie hast du in dieser Situation reagiert und wie hast du dich dabei gefühlt? Mache dir dazu ein paar Notizen!



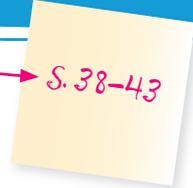
2. Hast Du die Überschrift dieses Arbeitsblatts gelesen?
Wie kann etwas wunderbar sein, das misslungen ist?
Suche weitere Gegensatzpaare dieser Art und notiere sie.

- *Erfolglos? – Zum Glück!*
- *Verkehrt? – Macht nichts!*
- *Unnütz! – Das kann ich noch brauchen!*
- *Wertlos? – Nein, eine wunderbare Erinnerung!*



Large blue-lined writing area for task 1.

Blue-lined writing area for task 2.



Hoppla, was ist denn da passiert? – Die Geschichte des Teflons

Vor 85 Jahren, im April 1938, versuchte sich der junge Chemiker Roy Plunkett daran, einen besseren Kühlschrank zu entwickeln. Sein Plan ging schief – dafür entdeckte er das Teflon.

Recherchiere diese Geschichte und gestalte anschließend dazu ein Info-Plakat. Nutze die hier abgebildeten Überschriften, um dein Plakat zu gliedern und zu strukturieren, und/oder gestalte eigene Strukturelemente!



Für Neugierige
Kennst Du andere Erfindungen, die zufällig geschahen? Recherchiere im Internet und teile anschließend dein Wissen mit deinen Klassenkameraden und Klassenkameradinnen!



Mein Mutmach-Poster

Kennst du den Spruch „Hinfallen – Aufstehen – Krone richten – Weiterlaufen!“?

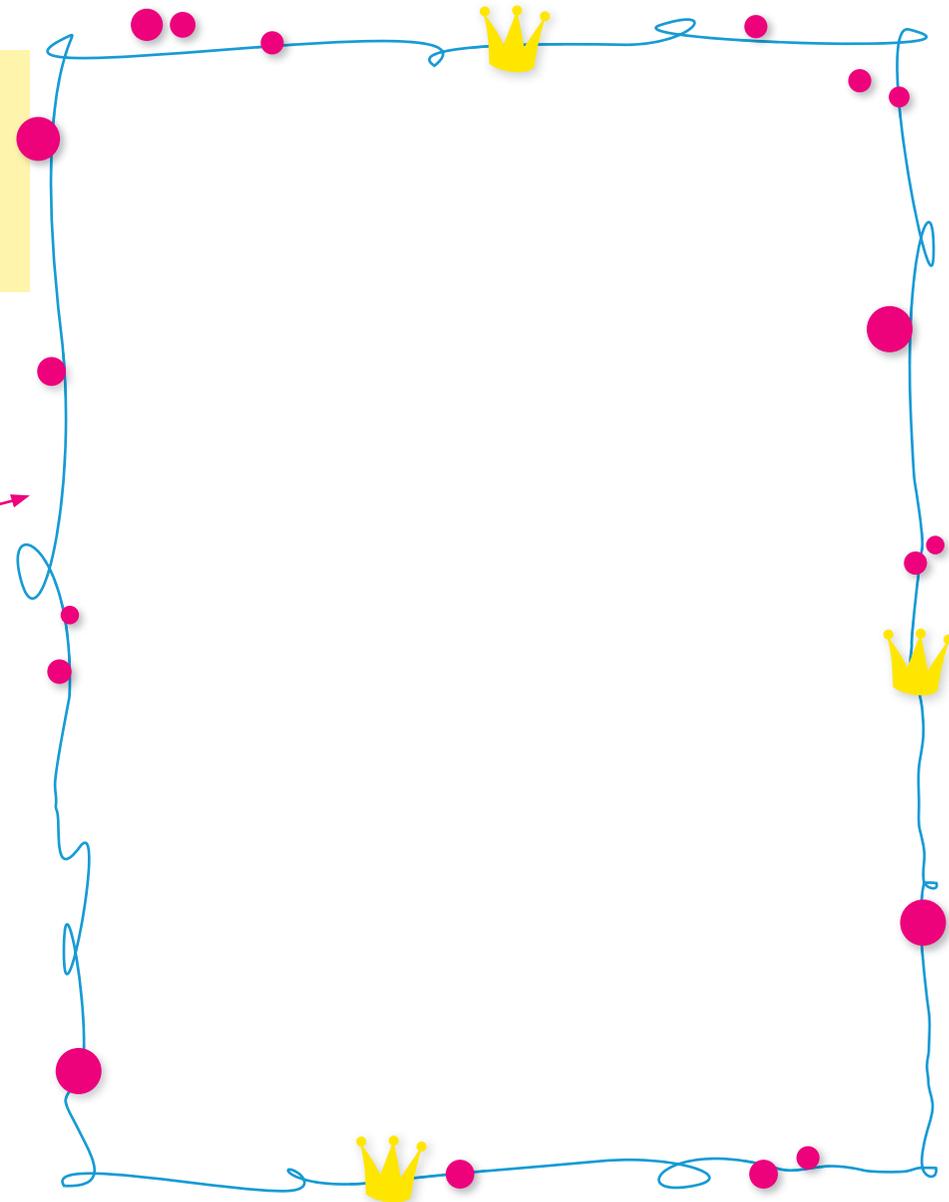
Überlege, warum gerade das „Krone richten“ wichtig sein kann, und gestalte dein eigenes Mutmach-Poster!

Tipp:

Du kannst den Rahmen einscannen und vergrößern, sodass er z. B. ein DIN-A3- oder DIN-A4-Blatt ausfüllt.



S. 38-43



Da wird noch was draus!

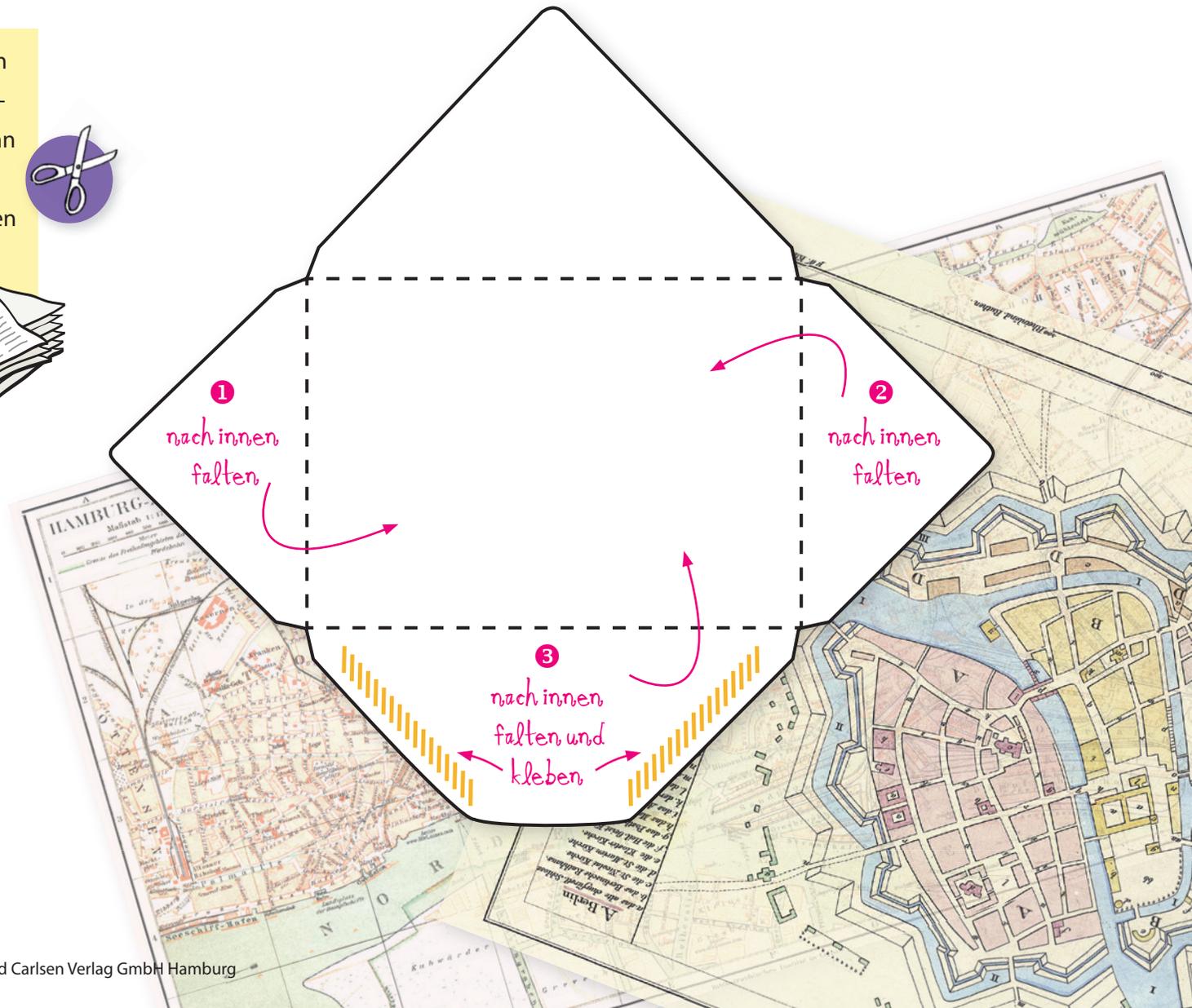
Es gibt eine ganze Menge Abfall, der zum Wegwerfen zu schade ist; manchmal entstehen aus Abfall sogar neue Dinge – man nennt das dann „Upcycling“. Du kannst z. B. aus alten Zeitungen oder Stadtplänen Briefumschläge basteln.



Tipp:

Die Vorlage kann mit einem beliebigen Faktor vergrößert und kopiert werden.

S. 60-63



S. 72-75

Business Model Canvas (a)

Lies dir auf den Seiten 43–48 die Geschichte von Victoria Berlin genau durch. Fülle mit den Informationen aus diesem Text das „Business Model Canvas“ aus. Diskutiere dein Ergebnis in der Klasse!

IDEE:

WER:

DATUM:



WICHTIGE PARTNER

Je nachdem, was du machen möchtest, kann es sinnvoll sein, dass du dir Partner ins Boot holst. Also Personen, die sich sehr gut bei einer Sache auskennen und mit denen du das Risiko teilen kannst, wenn etwas schiefgehen sollte.

1. Wer wäre ein wichtiger Partner?
2. Was brauchst du von anderen?
3. Wer kann dir liefern, was du brauchst?
4. Was können andere, was du nicht kannst?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



DEINE FÄHIGKEITEN

Wenn du etwas herstellen möchtest oder eine Leistung anbietest, sind dafür bestimmte Fähigkeiten, Tätigkeiten und Talente notwendig.

1. Was musst du können, um deine Idee umzusetzen?
2. Welche Fähigkeiten davon hast du, welche nicht?

.....

.....

.....

.....

DEIN NUTZEN-VERSPRECHEN

Wer dein Produkt oder deine Dienstleistung kauft, erhofft sich damit, ein Problem zu lösen oder ein Bedürfnis zu befriedigen.

1. Welchen Nutzen versprichst du den Menschen, die dein Produkt oder deine Dienstleistung kaufen?
2. Welches Problem löst deine Idee? Welches Bedürfnis kann sie befriedigen?

.....

.....

S. 72-75

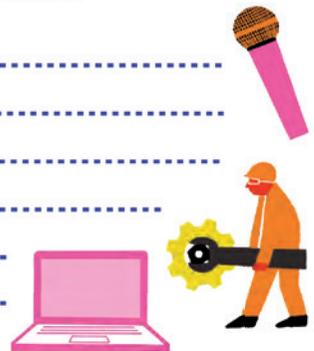
Business Model Canvas (b)

WICHTIGE MITTEL

Je nachdem, was deine Idee ist, brauchst du Mittel, um sie umzusetzen. Zum Beispiel Werkzeuge, um etwas herzustellen, einen Ort wie etwa eine Werkstatt, Geld, um etwas zu kaufen, Mitarbeiter, die dir helfen. Und so weiter. Diese Mittel nennt man auch Ressourcen.

Welche Mittel brauchst du unbedingt, um deine Idee umzusetzen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....



KUNDEN-BEZIEHUNG

Für deine Kunden ist es wichtig, wie du mit ihnen in Kontakt trittst und wie du dich ihnen gegenüber verhältst.



1. Wie möchtest du deine Kunden für dich und dein Angebot gewinnen?
2. Wie möchtest du nach dem Kauf mit deinen Kunden in Kontakt bleiben, damit sie wiederkommen?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

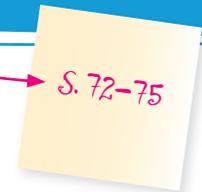
WERBUNG

Deine Kunden müssen von dir und deiner Idee erfahren, sonst wissen sie nicht, was du anbietest und werden auch nichts kaufen.

1. Wie erfahren die Leute von deinem Angebot?
2. Wie bringst du deine Idee unter die Leute, beziehungsweise wie kommen deine Kunden zu dir?

.....
.....
.....
.....
.....
.....





Business Model Canvas (c)

KUNDEN-ARTEN

Die Kunden, die du mit deiner Idee ansprechen möchtest, nennt man Zielgruppe. Man unterscheidet zwei Arten: Die Nischen-Zielgruppe ist Fan von einer ganz bestimmten Sache. Diese Kunden sind leichter zu gewinnen, weil du genau weißt, was sie toll finden. Aber von ihnen gibt es nicht so viele. Mehr gibt es in der Massen-Zielgruppe. Die interessiert sich für alles Mögliche, es ist meist schwerer, sie zu erreichen. Du solltest dir gut überlegen, wen du ansprechen möchtest.

1. Was ist die Kunden-Zielgruppe?
2. Wer sind deine wichtigsten Kunden?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....



EINNAHMEQUELLEN

Wenn du erste Kunden hast, die dein Produkt kaufen, bekommst du Geld. Die Summe der Einnahmen aus den Verkäufen nennt man Umsatz. Ab dem Augenblick, in dem dein Umsatz höher ist als deine Kosten, bist du profitabel – das heißt: Ab dann verdienst du Geld. Überlege dir also einen Preis für dein Angebot. Der sollte allerdings nicht so hoch sein, dass du deine Kunden abschreckst.

1. Woher kommt bei deiner Idee dein Umsatz?
2. Wie viel soll dein Angebot kosten?



.....

.....

.....

.....

.....

KOSTEN

Bei der Umsetzung deiner Idee fallen Kosten an. Du wirst Geld ausgeben müssen, etwa für die Mittel oder für die Partner, für Werbung oder Gehälter. Vergleiche auf jeden Fall die Kosten mit den Umsätzen. Die Kosten dürfen nicht höher sein als deine Umsätze.

Was sind deine wichtigsten Ausgaben, damit du deine Idee umsetzen kannst?



.....

.....

.....

.....

.....

.....



IMPRESSUM

Herausgeber

brand eins Medien AG, Friesenweg 4, 22763 Hamburg 2023;
CARLSEN Verlag GmbH, Völckersstraße 14–20, 22765 Hamburg 2023

Autorin

Birgit Hock

Redaktion

Meike Beurer, Christian Gogic, Carolin Osmer, Gabriele Hansen

Layout und Gestaltung

Elke Junker

Deckblatt

Covergestaltung von Deborah Tylack

S. 7–17, 19–24

Gestaltung der Icons von Deborah Tylack

S. 8, 10, 14 und 19–21

Illustrationen von Stefan Horst

S. 9

Fotografie von Gene Glover und Kim Hoss

S. 11 und 18

Illustrationen von Franziska Misselwitz (Bienen, Blume, Wolken)

S. 12, 13 und 22–24

Illustrationen von Mieke Scheier

S. 15

Fotografie © Marco Montalti @ istockphoto.com

S. 21

Stadtplan Hamburg: Urheber Gustav Neumann, Wilhelm Keil (ca. 1890)
Stadtplan Berlin: Schmidt, J.M.F. (1835): Historischer Atlas von Berlin
in VI Grundrissen nach gleichem Maßstabe von 1415 bis 1800, Berlin:
Simon Schropp & Kamp